

Wissenschaft fordert Agrarwende und liefert konkrete Vorschläge

Vor kurzem wurde dem *Observatoire de l'environnement naturel* unter anderem auf einer Pressekonferenz Unwissenschaftlichkeit vorgeworfen. Diesen Vorwurf weisen die Mitglieder des Gremiums entschieden zurück, denn beim *Observatoire de l'environnement naturel* handelt es sich um ein wissenschaftliches Fachgremium, dessen Studien und Aussagen auf wissenschaftlichen Kriterien beruhen.

Dass sich die Situation der Habitate und der Tier- und Pflanzenarten in Luxemburg rapide verschlechtert und die aktuelle intensive landwirtschaftliche Produktionsweise leider mit Abstand an erster Stelle als Ursache gilt (deutlich vor der Zersiedlung), geht eindeutig aus dem nationalen Bericht des Erhaltungszustandes von Lebensräumen und Arten an die Europäische Kommission hervor (2013-2018). Demnach sind zwei Drittel der natürlichen Lebensräume in einem „unzureichenden“ bzw. „schlechten“ Erhaltungszustand. Insbesondere die Habitate des Offenlands sind betroffen. Bei den wildlebenden Tier- und Pflanzenarten ist die Situation noch dramatischer: 80% sind in einem prekären Erhaltungszustand. Dies sind wissenschaftliche Fakten, die nach der Methodik der Naturschutzdirektiven erfasst wurden.

Statt es bei dieser Feststellung zu belassen hat das *Observatoire de l'environnement naturel* lösungsorientiert gehandelt und kürzlich im Rahmen einer beauftragten Studie konkrete Maßnahmen vorgelegt, wie die luxemburgische Landwirtschaft in Zukunft biologische Vielfalt fördern kann. Diese Studie wurde von den zwei anerkannten agronomischen Fachinstituten IfAB und FiBL verfasst. Der nationale GAP Strategieplan und das nächste Agrargesetz bieten jetzt die Chance, tatsächliche Fortschritte beim Schutz der biologischen Vielfalt zu erzielen. Dazu müssen die Maßnahmen allerdings so gestaltet werden, dass sie sich sowohl für die Landwirte rechnen als auch eine positive Umweltwirkung zeigen. Übrigens kritisiert auch die Europäische Kommission in ihren „*Commission recommendations for Luxembourg's CAP strategic Plan*“ die negativen Umweltkonsequenzen der hiesigen Agrarpolitik und fordert deutlich mehr Nachhaltigkeit.

In der Veröffentlichung „*Action needed for the EU Common Agricultural Policy to address sustainability challenges*“, erschienen im Fachmagazin „*Nature and People*“, forderten bereits vor einem Jahr mehr als 3.600 Wissenschaftler unter anderem aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Agrarwissenschaft konkrete Verbesserungen für den Umwelt- und Naturschutz in der europäischen Landwirtschaft.

Biodiversität ist unsere Lebensgrundlage: sie garantiert die Fruchtbarkeit unserer Böden, so wie alle anderen Ökosystemleistungen unseres Planeten. Sie zu erhalten muss unser gemeinsames Anliegen sein.

Observatoire de l'environnement naturel

22.06.2021